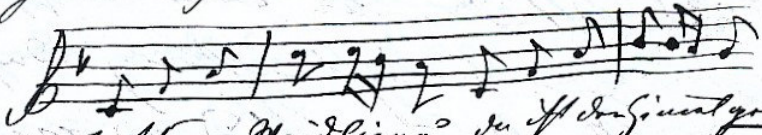


Brief von Marianne Brandt aus Hadersdorf bei Wien vom 12.08.1878 an Xaver Scharwenka in Berlin.

Benannte Personen : Heinrich Grünfeld (1855-1931), Cellist und Musikpädagoge. Bruder von Alfred Grünfeld; sowie ein unbekannter „Schmock“.

Hadersdorf bei Wien am 12/8/78
Mauerbacher Straße 44

Gnadenhaftem Lichte und Gesichte,
am Juli 1878, nach Gälte, -
der Güte ist mir freudig
gewillig entgegen zu sein;



schon in die Welt,
zu den Tugenden der weichen
jünglichen Zeit! Denn selbst
man sich selbst in die Welt,
in die man sich bald gehen
wird, einzeln zu sein,
zu sein, zu sein, zu sein,
Abend um fünf abzuweilen,
um fünf um 30. Minuten
im Opern Berlin, wo der
sein sein sein sein, sein
sein sein sein sein 31. nach
zu sein ist, ist also offiziell
am 1. September des Jahr

1846
müß. Aber ich habe ja
sugieren, d. mehr,
u. müß vornehmbar,
dann wenn das König
lob ist, müß die Zeit
für uns sein!
Ich danke dir sehr
für die Auszeichnung deiner
Kunst bei der
Kunst der Kunst;
Es wird in uns
ist das was sie uns schuldig
sind, & es ist ⁴⁶ O! W!
da wir sind aber dann mit
Schmerz und Mühe
wird aber die Prager,
so wird man diesen Geld
mit uns nicht sein
gibt, sondern uns weiter
denn zu fließen müß,

als jüdischer Geistlicher
hervor!

Sind Sie ein Tagelöhner in
Berlin so müssen wir auch
daran nachdenken, dass wir
nicht irgend bei Schwarz
jüdischen Kaufmann, dort
alles nicht gleichsam! —
von Grunfeld jüdisch in
Hannover, von wieder nicht
bairisch; und falls ich mich
nicht mit einem Conzert
für Sie vereinigen, ich bewundern
ihre Tüchtigkeit über mich
verwundern! Ich habe so für
mich nichts gemacht!
Ich bin jüdisch nicht, da ich
gustav, wie so für mich
war nicht Qualität von Götter
den per pedes gemacht haben!
Empfänger Sie nicht ohne
Götter einmündig; ich jüdisch Sie in
Berlin gut jüdisch — Gustav

Dank auch für die Aufführung
im Park, von Clusius
ausgedr. aus überhaupt
für, Salomon kann weiter,
Nun adieu, bitte schreiben
Sie mir Anfangs September
wenn wir die Reise mit
Schrock abmachen wollen;
Mit dem besten
freundlichen Grüßen

W. Braub

Hadersdorf bei Wien
Mauerbacher Straße 44

den 12.8.78

Geehrtester Leidensgefährte,
vom Juli 1878, erste Hälfte.-
der Humor ist mir seitdem gründlich vergangen denn :

(Handschriftliche Noten)

Im schönen Weidlingau [Wiener Bezirk Hadersdorf-Weidlingau], da ist der Himmel grau und der Regen der regnet jeglichen Tag! Somit sehnt man sich fast in die Stadt, in die man ja bald genug wieder einziehen muß.- Ich gedenke 29. August abends von hier abzureisen, wäre somit am 30. mittags im schönen Berlin; vorderhand nur privatim, da mein Urlaub mit 31. erst zu Ende ist, ich also offiziell erst den 1. September da sein muß. Aber ich habe zu tapezieren und malen, u. muß vorarbeiten, denn wenn das Ringen [?] los ist, muß die Hausfrau verschwinden! –

Ich denke, wir lassen die Ausgleichung unserer Rechnung bis zu meiner Rückkehr nach Berlin; so viel ich mich erinnere ist das was Sie mir schuldig sind, 8 Florin und 46 Kreuzer O! W! Da wir uns aber dann mit Schmock noch ausgleichen müssen über die Programme, so wird von diesem Gelde nicht nur nichts mir gehören, sondern noch weiteres darauf zufließen müssen, also hätte schicken keinen Zweck.

Sind Sie im September in Berlin so müssen wir uns dann verabreden, daß wir feines Tages bei Schmock zusammentreffen und dort Alles ausgleichen! –

Von Grünfeld hatte ich nach Ihrem, schon wieder einen Brief; er fällt also nochmals mit einer Concerttour hinein; ich bewundere ihn könnte ihn aber nicht nachahmen!

Ich habe es für eine Weile genug!

Ich bin heute müde, da ich gestern, wo es einmal schön war eine Parthie von 4 Stunden per pedes gemacht habe!

Empfehlen Sie mich Ihrer besseren Hälfte vielmals; ich hoffe sie in Berlin zu sehen! -

Besten Dank auch für die Bestellung an Bock! [evtl. „Bote & Bock (Musikverlag)“]

Der Clavierauszug liegt unberührt hier, Salomon kann warten.

Nun adieu, bitte schreiben Sie mir anfangs September, wann wir die Sache mit Schmock abmachen wollen;

bis dann grüßt Sie
freundlichst
Ihre ergebene
M. Brandt

Hintergrund:

Juli 1878: Längere Konzertreise mit der Altistin Marianne Brandt und Heinrich Grünfeld
[vgl. Klänge, S. 70 & Neue Berliner Musikzeitung 1878-06-20, S_198 + 1878-07-18, S_230.]

Transkription: Angelika Meyer-Schenk, Liselotte Walter, Gundelfingen/Breisgau und Dieter Banck,
Pfaffenhofen